

PC-Konto: 84-10809-8

www.stopit.ch

www.frauenhaus-zo.ch

info@frauenhaus-zo.ch

Übrige Zeit via Telefonbeantworter

8.30-12.00 Uhr, Montag bis Freitag direkt

Telefon: 044 / 994 40 94

8613 Uster

Postfach 156

Zürcher Oberland

Frauenhaus und Beratungsstelle



Frauenhaus und Beratungsstelle Zürcher Oberland



Jahresbericht 2009



Bericht der Präsidentin des Vereins Frowen Power

Wir blicken wiederum auf ein gutes, intensives und arbeitsreiches Jahr zurück. Bei den Finanzen und der Finanzierung unseres Betriebes werden wir unermüdlich dabei bleiben und uns stets bemerkbar machen müssen. Mit Stolz und Freude darf ich sagen: Auch dieses Jahr waren wir erfolgreich.

Aber, ohne die grossen und vielen kleinen Spenden, ohne die Unterstützung von Stiftungen, von Gemeinden und Kirchengemeinden, von Frauenvereinen und Privatpersonen, könnten wir den Betrieb nicht aufrecht erhalten. An dieser Stelle ein herzliches Dankeschön den Unterstützerinnen und Unterstützern.

Das Team konnte im Sommer eine Retraite, zum Thema Nähe und Distanz, auf dem Ponyhof Schwarzenberg halten und ich freue mich, dass das Team einen guten Zusammenhalt hat und sich mit grossem Einsatz der schwierigen Aufgabe widmet. Es freut mich jedes Mal, wenn ich die Kolleginnen treffe, zu sehen wie gross das Engagement jeder Einzelnen ist. Auch hier ein herzliches Dankeschön an alle Team-Frauen und an die Leiterin Claudia Hauser.

Mitte Jahr konnten wir einen befristeten Projektauftrag «vergeben». Es geht dabei um die Reflexion der Organisationsstruktur des Frauenhauses und der Beratungsstelle ZO, Ab-

klärungen zu Weiterbildungsmöglichkeiten und möglicher Zukunftsstrategien zu machen. Das Frauenhaus und Beratungsstelle darf nicht stehen bleiben und soll sich weiterentwickeln. Der Auftrag wird im Rahmen eines Masterstudiums einer Mitarbeiterin, welche ihre Masterarbeit diesem Thema widmet, gemacht.

Im Jahr 2009 hatten wir den Fokus auf das Thema «Tötungsdelikte durch den Intimpartner» gelegt. Das Team hat, anstatt des üblichen Jahresapéros, eine Fachtagung im Stadthaus Uster organisiert und erfolgreich durchgeführt. Wir wollen nicht nur für die betroffenen Frauen einen sicheren Ort und Beratung anbieten, sondern auch präventiv Gewalt thematisieren und auf die spezielle Problematik hinweisen. Es konnten namhafte Referentinnen und Referenten engagiert werden und die Tagung wurde sogar schweizweit wahrgenommen und war sehr gut besucht.

Gewalt gegen Frauen und Kinder ist nach wie vor ein Thema – machen wir weiter!

Mit guten Gedanken und mit Power für unsere Arbeit

Christina Krebs
Präsidentin Verein Frowen Power



Die Vorstandsfrauen Verein Frowen Power

Christina Krebs, Präsidentin

Annemarie Angst, Aktuarin

Claudia Hauser, Leiterin Frauenhaus und Beratungsstelle

Daniela Frieden, Finanzen

Das Team Frauenhaus und Beratungsstelle

Claudia Hauser, Leiterin Frauenhaus und Beratungsstelle

Daniela Frieden, Finanzen, Fachfrau Beratung und Begleitung i.A.

Janine Köchli, Sozialarbeiterin FH, Fachfrau Beratung, Begleitung

Stéphanie Hartung, Projekt Strategie und Entwicklung seit 1.9.09

Sandra Sos, Pikettmitarbeiterin und Begleitung / Administration

Yvonne Bossard, Pikettmitarbeiterin und Begleitung bis 30.11.09

Esen Isik, Pikettmitarbeiterin und Begleitung seit 15.11.09

Raphael Schneider, Kinderbetreuer

Professionelle Arbeit im Frauenhaus und Beratungsstelle

Auch dieses Jahr schauen wir auf ein arbeitsintensives und aktives Jahr zurück!

Im Gegensatz zum Jahr 2008 mit einem Rekord von Frauen und Kindern und kurzen Aufenthalten im Frauenhaus, verzeichneten wir 2009 einen Rekord bei der Aufenthaltsdauer, jedoch beherbergten wir insgesamt weniger Frauen und Kinder im 2009. Im Berichtsjahr fällt auf, dass die Klientinnen viel Beratung und insbesondere viel Begleitung im alltäglichen Leben benötigten. Beachten Sie dazu die Statistik am Ende des Jahresberichts.

Deutlich spüren wir den Spardruck. Es wird zunehmend schwierig eine Kostengutsprache für die notwendigen Aufenthalte der betroffenen Frauen und Kinder zu erhalten. Diese Situation bedeutet oftmals einen erheblichen Mehraufwand für das Fachteam. Wir erleben zudem eine grosse Zurückhaltung bei den Betriebsbeiträgen seitens der Gemeinden. Auch künftig sind wir dringend auf Spenden von Privatpersonen, Stiftungen, Firmen, Vereinen und anderen angewiesen.

In der direkten Arbeit mit den Klientinnen stellen wir Fachfrauen vom Frauenhaus und Beratungsstelle zunehmend fest, dass nach Ablauf der heute möglichen, gesetzlichen Schutzmassnahmen durch das Gewaltschutzgesetz und nach Austritt aus dem Frauenhaus, sowohl bei den Betroffenen als

auch bei den Behörden, der Gedanke an eine allfällig weitere Bedrohung wegfällt respektive verdrängt wird. Die Situation hat sich vordergründig beruhigt, gewartet wird oftmals auf den Trennungs-/Scheidungsprozess in der Meinung, die Gefahr sei dann (für immer) vorbei. Ist die Gefahr wirklich vorbei?

Dieser Frage, und aus dem Grund, den Frauen und Kindern nicht nur einen sicheren Ort und Beratung anzubieten, sondern Gewalt zu verhindern, Gewalt zu thematisieren und somit zu sensibilisieren, veranstalteten wir im Oktober 09, im Rahmen unseres alljährlich thematischen Apéros, eine Fachtagung zum Thema: «Tötungsdelikte durch Intimpartner – wann ist die Gefahr vorbei?»

Für das Hauptreferat konnten wir, nebst anderen namhaften Referentinnen und Referenten, Dr. Jens Hoffmann vom Institut «Psychologie und Sicherheit» in Aschaffenburg und der Technischen Universität Darmstadt gewinnen. Dr. Jens Hoffmann hat u.a. die Anti-Amok Software geschaffen, die die Stadt Zürich neu einführte.

Gegen 100 Teilnehmerinnen und Teilnehmer nahmen an der spannenden und erfolgreichen Tagung im Stadthofsaal in Uster teil, anschliessend wurde bis weit in den Abend, mit wunderbarem Apéro der Cucina Piccante, diskutiert und Kontakt geknüpft.

Das Einstiegsreferat von Janine Köchli, Fachberaterin vom Frauenhaus und Beratungsstelle Zürcher Oberland, finden Sie gleich anschliessend, die Fotos im Jahresbericht sollen einen kleinen Eindruck dieses erfolgreichen Tages vermitteln. Auf unserer Website unter www.frauenhaus-zo.ch finden Sie die weiteren Referate.

An dieser Stelle ein ganz herzliches Dankeschön an alle Frauen und Männer, die uns in irgendeiner Form unterstützt haben. Ohne diese immer wieder geleistete Unterstützung wäre es uns nicht möglich, den Betrieb Frauenhaus und Beratungsstelle mit allen Facetten am Leben zu erhalten und weiter zu entwickeln.

Claudia Hauser

Leiterin Frauenhaus und Beratungsstelle

Krisenintervention – und dann?

Einstiegsreferat an der Tagung vom 29. Oktober 2009

Ich skizziere Ihnen eine typische Vorgeschichte und den Aufenthalt im Frauenhaus – bis zum Austritt aus unserer Institution – alles unter dem Aspekt der Sicherheit.

Zum Einstieg eine typische Rahmengeschichte:

Sie haben jung geheiratet und ein Kind. Er ist mit seiner 100% Stelle der Ernährer. Sie hat sich für die Aufgabe der Hausfrau und Mutter entschieden. Die für sie längst «üblichen Streitereien» waren immer schon etwas laut und aggressiv von seiner Seite her. Gleichzeitig ist er oft auf ihre Hilfe angewiesen: zum Beispiel Gänge zu Ämtern, Einteilung der Finanzen aber auch emotionale Unterstützung, wenn er sich unnützlich und als Versager sieht. Seine Ausdrucksweise im Streit wird lauter, persönlich beleidigend, abwertend, hie und da stösst er sie weg. Einmal zerrt er sie am Arm und wirft sie Richtung Treppe, sie hat den Kleinen auf dem Arm – Er erschrickt auch darüber. Nach dem Vorfall entschuldigt er sich bei ihr. Sie weiss, dass er keine gute Kindheit hatte. Sie möchte ihm helfen. Die Familie zusammenhalten und «es» durchzuziehen ist beider innig Ziel. Einmal, nach einer Eskalation hat er geweint und sie fühlt, dass sie ihm ganz nahe gekommen ist. Trotzdem begleitet sie auf Schritt und Tritt eine grosse Angst «etwas falsch zu machen» und so unwillentlich seine Aggressionen auszulösen. Sie zieht sich zurück,

wird unsicher – auch das macht ihn aggressiv. Die gewalttätigen Ausfälle werden brutaler. Sie reden über Trennung, mehr als einmal, er weint, will seinen Sohn nicht verlieren. Sie darf mit niemandem über ihre Schwierigkeiten reden. Er droht: wenn sie gehe, reisse er alle ins Elend. Dann rastet er aus, schlägt sie ins Gesicht und in den Bauch, geht in die Küche und holt ein Messer. Sie flüchtet ins Badezimmer und ruft die Polizei. Er poltert an die Türe, verletzt schlussendlich sich selber mit dem Messer.

Im Frauenhaus kommt sie zur Ruhe. Von einer Anzeige sieht sie ab. Sie will ihn nicht noch mehr belasten, und sie hat Angst, dass er dann wütend wird. Eine Vorstellung, die mit vielen Erinnerungen an Gewalt verbunden ist. Ausserdem geht sie davon aus, dass ein Kontakt- oder Rayonverbot ihn nicht davon abhält, ihr weh zu tun. Nach seinem Aufenthalt im Spital nimmt er die Behandlungstermine in der Psychiatrie wahr und geht wieder zur Arbeit. Sie reicht dennoch die Trennung ein, er verhält sich ruhig. Mit dem Sohn zieht sie nach zwei Monaten in eine andere Gemeinde. Sie ist vorläufig auf Sozialhilfe angewiesen. Die Trennungsvereinbarung ist noch nicht vor Gericht verhandelt. Er wird ihr jedoch Unterhalt zahlen müssen. Seinen Sohn wird er voraussichtlich anfangs nur mit begleitetem Besuchsrecht sehen können. Wann ist die Gefahr vorbei?

Krisenintervention Frauenhaus

In unserer täglichen Arbeit stehen Sicherheitsfragen an oberster Stelle. Unser Auftrag ist es primär, die Gefährdung der Frau und Kinder abzuklären und ihnen einen geschützten Ort zu bieten. Meistens kehrt so zum ersten Mal Ruhe in die Situation der Frau. Sie hat dann die Möglichkeit Perspektiven zu entwickeln und kann Entscheidungen treffen. Auch können von Gewalt betroffene Frauen oft erst dann wieder ihre Stellung gegenüber den Kindern als Erwachsene Hauptperson ausfüllen.

Klar werden in einem ersten Beratungsgespräch die Sicherheitsregeln des Frauenhauses besprochen. Natürlich erstellen wir mit den Frauen zusammen ein Sicherheitsdispositiv, das sich auf ihre konkrete Situation bezieht. Und logischerweise ist es mit dieser ersten Ersteinschätzung nicht getan. Auch wenn sie im Frauenhaus lebt, und er sich ruhig verhält, ist die Krise nicht einfach vorbei: Die Gefahr eines Gewaltausbruchs baut sich auf, spitzt sich zu – lässt wieder nach – und flammt wieder auf. Wir müssen immer wieder neu und genau hinschauen und das Sicherheitsdispositiv anpassen! Die Erfahrungen der Frau aus der Beziehung und unsere Fachkompetenz sind die Instrumente dafür.

Eintritt ins Frauenhaus

Unsere Erfahrung zeigt, dass es für die Frau am Anfang schwierig ist, die Sicherheitsmassnahmen im Frauenhaus einzuhalten. Warum?

Gewalt in Intimpartnerschaften geschieht in den privaten vier Wänden. Die Frauen bleiben in der Beziehung, weil sie trotz allem die Familie aufrecht erhalten wollen. Dazu müssen sie Verhaltensweisen finden, welche ihnen Schutz versprechen. Verhaltensweisen, welche zumindest eine minimale Möglichkeit bieten, mitzubestimmen, dass es heute nicht eskaliert. Beim Eintritt ins Frauenhaus sind diese Verhaltensweisen eingeübt und waren ihr, aus ihrer Sicht, auch nützlich. Genau diese Verhaltensweisen bedeuten im Frauenhaus jedoch eine Gefährdung. Ein Beispiel:

Vor Eintritt ins Frauenhaus ist sie in stetem Kontakt mit der gewalttätigen Person. Sie kann sich Sicherheit verschaffen, indem sie sich präventiv <günstig> verhält. Sie kann einschätzen <was als nächstes kommen könnte – und wie sie darauf reagieren muss>. Um Gewalt zu verhindern passt sie ihr Verhalten an: ducken, besänftigen, erklären, bitten, <im richtigen Moment das Richtige sagen oder tun>, etc. Ihr Auftrag ist es: Ihn <besser zu kennen als er sich selber>. Im Frauenhaus hat sie keinen Kontakt und keine Interaktion mit

der gewalttätigen Person. Sicherheit ist dann, wenn er sie nicht unter Druck setzen kann, und sie mit ihm beispielsweise ein Versöhnungsgespräch vereinbart – mit zuweilen fatalen Folgen. Sicherheit ist dann, wenn er das Haus nicht findet. Das heisst für sie aber, dass sie Informationen verliert. Sie kann den Auftrag, welcher bis jetzt überlebenswichtig war, nicht mehr erfüllen. Ohne Interaktion wird er für sie besonders unberechenbar. Die Situation ist für sie besonders schwierig auszuhalten.

Ihr Auftrag ist es jetzt: Die Bedürfnisse der Familie zu kennen, ohne die Bedürfnisse des gewalttätigen Partners mit einzubeziehen.

Austritt aus dem Frauenhaus

Beim Austritt aus dem Frauenhaus verlässt sie den begleiteten und geschützten Rahmen. Oft sind mit der Kriseninterventionen <Frauenhaus> auch die Massnahmen des Gewaltschutzgesetzes zu Ende, falls sie diese überhaupt in Anspruch nehmen konnte. Vielleicht ist die Trennung eingereicht und sie hat eine Wohnung in einer anderen Gemeinde gefunden. Vielleicht geht sie zurück in die gemeinsame Wohnung, weil sie es noch einmal als Familie versuchen wollen. Der Partner ist oft mit Vereinbarungen einverstanden. Die akute Krise ist vorbei. Ist es die Gefahr auch?

Bei einem Austritt aus dem Frauenhaus sind betroffene Frauen meistens sehr erleichtert, dass die Krise überstanden ist. Abgesprochene Sicherheitsvorkehrungen erscheinen dann übertrieben oder zu aufwändig, stören vielleicht den wieder normalisierten Tagesablauf. Für die Frau sollen Gewaltszenarien verständlicherweise der Vergangenheit angehören. Vorwärts schauen, neu beginnen – neu beginnen, auch wenn sie in die alte Beziehung zurückkehrt.

Für die Behörden kann es erleichternd sein, wenn es sich lediglich noch, um einen üblichen Sozialhilfefall handelt. Beraterische wie auch finanzielle Möglichkeiten der Gemeinden sind oftmals beschränkt. Ein Aufenthalt im Frauenhaus kostet Geld, Nachfolgeinstitutionen und Familienbegleitung auch.

1. Wir stellen fest:

Das Frauenhaus bereitet mit sehr viel Arbeit den Austritt einer Frau vor. Sie soll möglichst mit einem «Nuller auf dem Zähler» in ihr weiteres Leben einsteigen. Immer mehr stossen wir dabei auf Widerstand: Um Kosten einzusparen kommt es immer häufiger vor, dass Gemeinden eigene «Abklärungen» machen – und nach einem Gespräch mit Herrn Meier zum kostengünstigen Schluss kommen, dass er ein sehr netter und reuiger Mann ist und die Familie ab sofort wieder zu Hause einziehen kann!

2. Wir stellen fest:

Oftmals sind auch betroffene Frauen an einer «schnellen Lösung» interessiert. Das Leben in der «Ausnahmesituation Frauenhaus» und das Verharren in diesem «Wartesaal auf's neue Leben» zehrt an ihnen. Das Ertragen der Ungewissheit über ihre Zukunft ist schwierig auszuhalten. Oft sehen sie sich unter finanziellem oder emotionalem Druck, so schnell wie möglich in ein «normalisiertes» Leben zurück zu kehren. Wenn sie zu früh gehen, nehmen sie ihre alten Verhaltensmuster auf ihrem Zähler mit – und steigen so in eine neue Beziehung ein – oder in die alte zurück.

3. Wir stellen fest,

dass Gewalt in der Beziehung meistens über lange Zeit entstanden ist. Die Gewalt gipfelt vorläufig auf dem Niveau, wo eine Frau zur Polizei oder zu uns kommt. Ihr «Ausbruch» bringt oftmals beide Beteiligten in eine heftige Krise. Die Gefahr einer solchen Krise kann in ein paar Wochen nicht einfach vorbei sein.

Diese drei Fazits sind Gründe genug, diese Tagung zu organisieren. Im Zentrum dabei steht die Einschätzung der Gewaltbereitschaft in Zeiten der Krise und Trennung.

Janine Köchli

Sozialarbeiterin FH, Fachberaterin Frauenhaus und Beratungsstelle





Öffentlichkeitsarbeit

Nebst der grossen Fachtagung im Oktober veranstalteten wir weiter grössere und kleinere Aktionen:

Fachtagung zum Thema: Tötungsdelikte in Intimpartnerschaften – wann ist die Gefahr vorbei?

Wie bereits erwähnt, war die Fachtagung ein grosser Erfolg. Auf Seite 2 ist das Einstiegsreferat zur Tagung von Janine Köchli, Fachberaterin, zu finden.

Standaktionen

Auch in diesem Jahr war das Fachteam Frauenhaus und Beratungsstelle mit den orangen Ballonen und Informationsmaterial unterwegs. Dieses Jahr wurden in Rüti und Wald Passantinnen und Passanten angesprochen und Informationen zur Thematik der Häuslichen Gewalt abgegeben.

Tischsetaktion

Beim internationalen Radquer und im Rahmen des «Sächsilüüte» war unser Logo, mit den Angaben zum Frauenhaus und Beratungsstelle auf den Tischsets zu finden. Diese Sets wurden in vielen Restaurants und Hotels zum Aufdecken verwendet.

Referat am AGAVA Kongress 09

Claudia Hauser hielt ein Referat am AGAVA Kongress zum Thema: «Kooperation eine Herausforderung für alle Beteiligten. Ein Spannungsfeld zwischen Autonomieanspruch und Kooperation».

Referate an Bezirkskonferenzen im Kanton Zürich

In Zusammenarbeit mit den Frauenhäusern im Kanton Zürich stellte Claudia Hauser die Arbeit der Frauenhäuser an Bezirkskonferenzen vor.

Weiterbildung bei Femmes Tische

Bei den Femmes Tische Frauen haben Sandra Sos und Claudia Hauser eine Weiterbildung zum Thema Häusliche Gewalt gegeben.

Aus- und Weiterbildung an der Pflegeschule Uster

Claudia Hauser und Sandra Sos unterrichteten in diesem Jahr zum letzten Mal an der Pflegeschule Uster. Die Ausbildung wird angepasst und unser Teil wird nicht wie bisher im Programm geführt.

Interviews, Medienmitteilungen und Beiträge für verschiedene Zeitungen

- Medienmitteilung zum Jahresbericht: «Noch nie suchten so viele Frauen Schutz und Sicherheit im Frauenhaus»
- Medienmitteilung zu Standaktionen
- Diverse Medienmitteilungen zur Fachtagung: Tötungsdelikte in Intimpartnerschaften – wann ist die Gefahr vorbei?
- Berichte in diversen Medien zum Thema Tötungsdelikte in Intimpartnerschaften/Situation der Frauen und Kinder im Frauenhaus und in der Beratungsstelle

Vernetzung

Seit einigen Jahren intensivieren und optimieren wir vom Team Frauenhaus und Beratungsstelle Zürcher Oberland die Kooperation mit den jeweils involvierten Stellen. Wir veranstalten Treffen im grossen Stil mit verschiedenen Institutionen sowie im kleinen mit nur einer Institution oder einer Fachperson zum gegenseitigen Kennenlernen und Austauschen. Wer im Bereich Häusliche Gewalt arbeitet, weiss, wie hoch die an uns Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gestel-

ten Ansprüche an interdisziplinäre Kooperation und vernetztes Handeln sind.

Prävention, polizeiliche Intervention, Opferberatung und Opferhilfe, Betreuung, Beratung und Begleitung in Frauenhäusern, Psychotherapie, Täterarbeit, Schutz der betroffenen Kinder, das konsequente Einschreiten bei Gewalt im sozialen Nahraum usw. erfordern die enge Kooperation unterschiedlicher Berufsgruppen aus den Bereichen Justiz, Polizei, Soziale Arbeit, Psychologie und Pädagogik und politisch aktiver und gesellschaftlich engagierter Personen.

Die mit Häuslicher Gewalt konfrontierten Berufsgruppen haben die Angebote und Interventionsstrategien für ihre jeweiligen Zielgruppen und Aufgabengebiete in den letzten Jahren immer weiter ausgebaut und differenziert. Aus diesen Gründen werden die fachlichen Schnittstellen mit den involvierten Berufsgruppen und Institutionen in nächster Zukunft immer mehr an Bedeutung gewinnen.

Im Besonderen sei hier das alljährliche Treffen zwischen Frauenhaus und Beratungsstelle Zürcher Oberland und der Kantonspolizei Uster erwähnt.

Treffen ehemalige Klientinnen

Auch im 2009 wurden die ehemaligen Klientinnen zusammen mit ihren Kindern vom Team Frauenhaus und Beratungsstelle eingeladen, um einen gemeinsamen Nachmittag zu verbringen. Nebst einem thematischen, präventiven Teil kam auch der gemütliche Teil nicht zu kurz. Für die Kinder wurde ein spezielles Kinderprogramm angeboten.

Ausbildungsplatz im Frauenhaus und Beratungsstelle
Daniela Frieden hat im Jahr 2009 den Fachkurs Sachbearbeitung in sozialen Dienstleistungsorganisationen erfolgreich abgeschlossen. Herzliche Gratulation!

Seit dem 1.6.2009 ist Daniela Frieden, nebst ihrer Arbeit im Finanzbereich, auch in der Beratungsarbeit tätig und absolviert die Ausbildung zur Sozialbegleiterin an der Schule für Sozialbegleitung in Zürich. Die Praxisausbildung dazu absolviert sie im Rahmen ihrer Anstellung im Frauenhaus und Beratungsstelle.

Projektstelle «Strategie und Entwicklung»

Wir haben im 2009 eine auf 2 Jahre befristete Projektstelle «Strategie und Entwicklung des Frauenhaus und Beratungsstelle Zürcher Oberland» installiert. Es handelt sich bei diesem Projekt um die intensive Auseinandersetzung mit der

Zukunftsausrichtung des Betriebes mit seinen Angeboten und den Aufgaben des Vereins. Unser Betrieb ist klein und bietet Angebote an, die vom Kanton nicht finanziert werden, was einem vor Jahren gefällten strategischen Entscheid seitens Kantons entspricht. Es ist Zeit, wieder einmal genau hinzuschauen, zu reflektieren, mit visionärem Blick in die Zukunft und den Fragen: Wohin soll und will der Betrieb Frauenhaus und Beratungsstelle? Fahren wir so weiter? Bieten wir mehr an? Worauf setzen wir vermehrt Schwerpunkte? Zu diesen Fragen werden wir im Jahresbericht 2010 mehr berichten können. Eines ist aber heute schon klar: Wir machen weiter! Das Zürcher Oberland braucht auch in Zukunft das Frauenhaus und Beratungsstelle!

Finanzen

Wie bereits erwähnt, spüren wir den Spardruck und wir sind erneut zunehmend auf Spenden angewiesen. Jede noch so kleine Spende gibt uns Kraft, Mut und Energie und die Möglichkeit unsere notwendige und wichtige Arbeit gegen die Gewalt an Frauen und Kinder professionell weiterzuführen und weiterzuentwickeln. An dieser Stelle ein herzliches Dankeschön an alle Spenderinnen und Spender, auch an diejenigen, die nicht namentlich genannt werden wollen.

Für den gesamten Jahresbericht
Die Leiterin Frauenhaus und Beratungsstelle

Claudia Hauser
Pflege- und Gesundheitsfachfrau AKP/SRK
Sozialarbeiterin mit NDS in feministischem Projektmanagement
Hochschule für Soziale Arbeit Luzern

Kommentar zur Jahresrechnung 2009

Dank den grosszügigen Spenden von Privatpersonen, Firmen, Vereinen sowie Stiftungen können wir für das Berichtsjahr auf ein erfreuliches Spendenjahr zurückblicken.

VIELEN HERZLICHEN DANK!

Bei den Erträgen konnten wir leider die budgetierten Zahlen der Gemeindebeiträge nicht erreichen. Wir erlebten eine grosse Zurückhaltung der freiwilligen Beiträge seitens Gemeinden an unseren Betrieb. Der Spardruck der Gemeinden im sozialen Bereich ist für uns somit sehr spürbar. Im Weiteren wird es immer schwieriger, eine Kostengutsprache für notwendige Frauenhausaufenthalte von den Gemeinden zu erhalten. So mussten im Berichtsjahr CHF 42'735 an Taggeldern abgeschrieben werden. Die beschriebene Ausgangslage zeigt, dass wir auch künftig auf Spendeneinahmen von Privatpersonen, Firmen, Vereinen und Stiftungen sehr angewiesen sind werden.

Der Aufwand wird sich für das Budget 2010 voraussichtlich im üblichen Rahmen bewegen.

Daniela Frieden
Finanzen



Bilanz und Erfolgsrechnung

Bilanz 31.12.2009

AKTIVEN		PASSIVEN	
Kasse	1'418.05	Kreditoren	564.65
PC 84-10809-8	152'480.21	Rückstellungen	128'000.00
Gewo-Darlehen	118'397.25	Reserven	160'000.00
Mietzinsdepot	7'200.00	Bilanzgewinn/Bilanzverlust	73'333.99
Debitoren	49'916.60	Verlust	-32'486.53
Total AKTIVEN	329'412.11	Total PASSIVEN	329'412.11

	Erfolgsrechnung 2009	Budget 2010
ERTRAG		
Taggelder	317'292.45	290'000.00
Betriebsbeiträge	65'400.00	70'000.00
Vereinsbeiträge und Spenden	158'846.95	140'000.00
Mitgliederbeiträge	1'940.00	1'800.00
Zinsertrag	3'274.95	3'500.00
Debitorenverlust	-42'735.00	
Ausserordentlicher Ertrag	2'057.80	
Total ERTRAG	506'077.15	505'300.00
AUFWAND		
Direktaufwand (Haushalt/Übersetzungen etc.)	-9'377.90	-7'000.00
Kinderprojekte	-3'575.00	-3'000.00
Total DIREKTAUFWAND	-12'952.90	-10'000.00
EINRICHTUNG HAUS	-590.80	-500.00
PERSONALAUFWAND		
Löhne	370'314.75	410'000.00
Sozialleistungen	54'412.00	55'000.00
übriger Personalaufwand (Weiterbildung/Coaching/Spesen)	17'231.45	12'000.00
Total PERSONALAUFWAND	-441'958.20	-477'000.00
SONSTIGER BETRIEBSAUFWAND		
Miete/Unterhalt Haus	29'966.40	30'000.00
Miete/Unterhalt BeratungsstelleBüro	22'200.00	22'000.00
Nebenkosten/Energie	2'450.00	3'000.00
Unterhalt Geschäftsräume	2'093.35	1'000.00
Sachversicherungen/Gebühren	1'320.50	1'400.00
Büromaterial	4'126.50	4'000.00
Drucksachen/Kopien	1'018.45	1'200.00
Infomaterial/Zeitungen/Fachliteratur	359.60	400.00
Tel/Fax/Internet	6'602.50	7'000.00
Porto	3'012.58	3'000.00
Beiträge/Spenden	814.00	800.00
Öffentlichkeitsarbeit/Fundraising/Website	9'014.20	10'000.00
Bank und PC Spesen	-83.70	-100.00
Total SONSTIGER BETRIEBSAUFWAND	-83'061.78	-83'900.00
Erfolg	-32'486.53	-66'100.00
Zusammenfassung:		
Total Einnahmen	506'077.15	505'300.00
Total Direktaufwand	-13'543.70	-10'500.00
Total Personalaufwand	-441'958.20	-477'000.00
Total Sachaufwand	-83'061.78	-83'900.00
Total Ausserordentlicher Aufwand		
ERFOLG	-32'486.53	-66'100.00

Spendenverdankung

SpenderInnen ab CHF 500

Ref. Kirchgemeinde Rüti	615.15
Dr. med. Barbara Schmid	600.00
Ref. Kirchgemeinde, Pfäffikon	545.70
Allendorf Heike, Pfäffikon	550.00
Frauenverein Brockenstube, Jona	500.00
Cafeteria, Oekum. Zentrum, Wolfhusen	500.00
kath. Pfarramt Bruder Klaus, Volketswil	500.00
Audiovis Sprach- und Lernstudio, Uster	500.00
Frauenverein Oberuster / Nossikon	500.00
SP Pfäffikon	500.00
Kienast De David Brigitte	500.00
Frauenverein Gossau	500.00
Meierhofer Ivo, Rüti	500.00
Gesellschaft der Aerzte Zürcher Oberland	500.00
Ref. Kirchgemeinde, Wald	500.00
Erwin Wegmann-Baier, Tagelswangen	500.00
Fam. Gebhardt-Notter, Bubikon	500.00
H. Ten Doornkaat-Koolmann, Hinwil	500.00
Dolnicek Reh Heinrich, Uster	500.00

SpenderInnen ab CHF 1'000

Rotary Club Volketswil	3'000.00
Beck Walter, Uster	2'000.00
Frauenverein Uster	1'000.00
Angst Annemarie, Fehraltorf	1'000.00
Spillmann Margrith, Zürich	1'000.00
Marzorati Elisabeth, Bäretswil	1'000.00
Marzorati Elisabeth, Bäretswil	1'000.00
Ref. Kirchgemeinde Herrliberg	8'000.00
Röm. Kath. Kirchgemeinde, Uster	1'000.00
Ev. Ref. Kirchgemeinde Meilen	2'000.00
Kath. Kirchgemeinde Pfäffikon	2'000.00
Familie Vontobel Stiftung	4'000.00
Gemeinnützige Gesellschaft Bezirk Uster	3'000.00
Frauenverein Gutenswil	2'000.00
Frauenverein Wangen	2'200.00
Ref. Kirchgemeinde Rüti	1'000.00
Chramschof Zollikerberg	5'000.00
Frauenverein Männedorf	1'100.00
Ref. Kirchgemeinde Stäfa	2'500.00
Ref. Kirchgemeinde Uster	2'000.00

Spenderinnen ab CHF 10'000

Zangger Weber Stiftung	50'000.00
Avina Stiftung, Hurden	40'000.00
Roger Haus Stiftung	10'000.00

Freiwillige Betriebsbeiträge von Gemeinden

Finanzdirektion Kanton Zürich	30'000.00
Freienbach	10'000.00
Wetzikon	9'700.00
Rüti	5'000.00
Zumikon	5'000.00
Hinwil	2'000.00
Wollerau	2'000.00
Wald	1'500.00
Uster	1'000.00
Dürnten	800.00
Schwerzenbach	500.00
Zollikon	500.00
Gossau	500.00
Rapperswil-Jona	500.00
Grüningen	200.00
Stäfa	500.00
Erlenbach	500.00
Fällanden	500.00
Maur	500.00
Fiscenthal	400.00
Wila	200.00
Bubikon	200.00
Hittnau	200.00
Männedorf	200.00

Kontakt Frauenhäuser

Aargau/Solothurn	062 823 86 00
Basel	061 681 66 33
Bern	031 332 55 33
Bienne/Bienne	032 322 03 44
Brig	079 628 87 80
Fribourg/Freiburg	026 322 22 02
Graubünden	081 252 38 02
Genève	022 797 10 10
La Chaux-de-Fonds	032 968 60 10
Liechtenstein	00423 380 02/03
Luzern	041 360 70 00
Schaffhausen	052 625 08 76
St. Gallen	071 250 03 45
Thun	033 221 47 47
Violetta Zürich	044 291 08 70
Winterthur	052 213 08 78
Zürcher Oberland	044 994 40 94
Zürich	044 350 04 04

www.frauenhaus-schweiz.ch

Statistik Frauenhaus und Beratungsstelle Zürcher Oberland 2003-2009

	Frauenhaus			Beratungsstelle			
	Anzahl Frauen im Frauenhaus	Anzahl Kinder im Frauenhaus	Anzahl Tage im Frauenhaus (Frauen und Kinder)	Anzahl Beratungen im Frauenhaus (Frauen und Kinder)	Anzahl Beratungen ambulant	Anzahl Beratungen telefonisch	Anzahl Beratungen via Internet
2003	14	20	1'073	377	139	1'299	36
2004	14	13	894	271	144	1'336	9
2005	19	17	1'034	438	237	1'218	37
2006	22	32	1'309	847	304	1'728	101
2007	22	28	1'524	991	323	1'035	171
2008	31	26	993	854	226	1'021	192
2009	18	25	1'660	1'204	208	1'300	217

Bemerkungen zu den Zahlen des Frauenhauses:

2008 verzeichnete das Frauenhaus mit 31 Frauen und 28 Kindern den grössten Personendurchlauf und mit 993 Tagen die zweitiefste Anzahl Aufenthaltstage seit 2003. Stellen wir dem 2008 das Jahr 2009 mit 18 Frauen und 25 Kindern und 1'660 Aufenthaltstagen gegenüber, bedürfen diese Zahlen einer Erklärung: Im 2008 hatten wir Frauen mit persönlichen Ressourcen und erstaunlich positiven

Perspektiven – gute Voraussetzungen für die Lösungsorientierung und einen kurzen stationären Aufenthalt. Im 2009 hingegen hielten sich vorwiegend Frauen mit komplexen und individuell sehr persönlich gefärbten Fragestellungen im Frauenhaus auf, was dazu führte, dass wir seit 2003 noch nie so viele Aufenthaltstage verzeichneten.

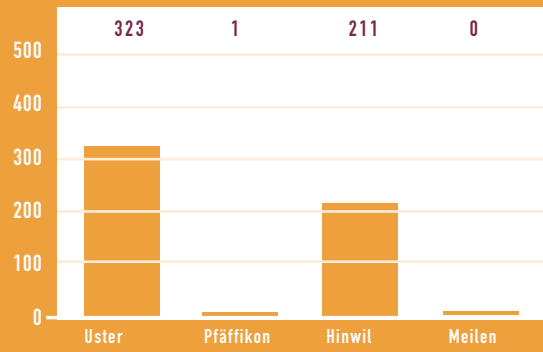
Jahresstatistik 2009 Frauenhaus und Beratungsstelle Zürcher Oberland

Monate	Nächte Frauenhaus	Übernacht. Frauen		Übernacht. Kinder		Beratungen Frauenhaus		Beratungen Ambulante		Beratungen Telefonisch		davon Institut.		davon Nachbetr.		Beratungen Frauenhaus		Beratungen Ambulante		Beratungen Telefonisch		davon Institut.		davon Nachbetr.		Beratungen Frauenhaus		Beratungen Ambulante		Beratungen Telefonisch		davon Institut.		davon Nachbetr.			
		Uster	Pfäffikon	Hinwil	Meilen																																
Januar	88	145	0	5	17	14	0	1	0	5	0	0	46	7	44	24	3	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0			
Februar	55	84	10	0	26	12	0	0	3	2	0	2	46	7	20	18	0	0	0	1	0	0	0	0	0	0	0	1	0	0	0	0	0				
März	12	36	0	5	10	2	0	0	1	3	0	0	0	1	1	2	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0			
April	46	114	49	6	33	11	0	0	2	2	0	0	0	0	2	1	1	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0		
Mai	75	105	42	9	44	23	1	0	1	2	0	0	0	1	7	1	0	0	0	2	0	0	0	0	0	0	2	0	0	0	0	0	0	0	0		
Juni	72	84	0	21	38	15	7	0	2	2	0	1	40	2	21	4	3	0	2	2	0	0	0	0	0	2	2	0	0	0	0	0	0	0	0		
Juli	6	0	0	2	4	0	1	0	0	0	0	0	0	1	7	2	2	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0		
August	21	4	5	10	36	13	4	0	2	6	0	0	31	7	34	11	2	0	1	10	0	0	0	0	0	10	0	0	0	0	0	0	0	0	0		
September	60	81	15	5	42	19	5	0	0	10	0	0	48	4	34	8	2	0	1	12	4	0	0	0	12	4	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	
Oktober	94	100	54	6	38	17	0	0	2	5	2	0	0	4	8	4	1	0	2	1	1	0	0	0	1	1	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	
November	75	86	58	4	50	22	1	0	1	3	0	2	0	0	7	2	2	0	1	2	0	0	0	2	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Dezember	93	124	90	7	41	13	0	0	0	5	0	1	0	0	5	3	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Total	697	963	323	80	379	161	19	1	14	45	2	6	211	34	190	80	14	0	7	30	5	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0

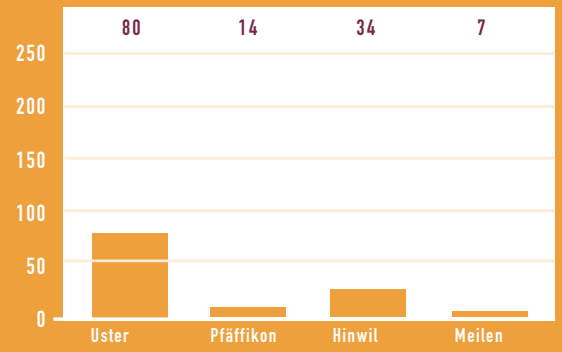
Monate	Nächte Frauenhaus	Übernacht. Frauen		Übernacht. Kinder		Beratungen Frauenhaus		Beratungen Ambulante		Beratungen Telefonisch		davon Institut.		davon Nachbetr.		Beratungen Frauenhaus		Beratungen Ambulante		Beratungen Telefonisch		davon Institut.		davon Nachbetr.														
		über. Kt. ZH	auss. Kt. ZH	Ausland																																		
Januar	88	145	57	10	53	25	1	0	0	2	2	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	
Februar	55	84	22	5	28	10	1	0	0	15	8	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	
März	12	36	0	2	9	5	0	27	0	11	7	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	
April	46	114	2	1	32	17	0	66	2	43	26	1	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	
Mai	75	105	33	3	36	21	1	47	1	34	27	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Juni	72	84	39	9	32	11	11	51	5	22	6	6	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Juli	6	0	16	3	8	6	0	0	0	3	2	1	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
August	21	4	0	5	18	14	0	0	0	7	3	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
September	60	81	79	8	70	39	3	0	1	13	7	0	0	1	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Oktober	94	100	73	8	54	29	4	0	7	22	16	3	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
November	75	86	93	1	69	34	6	0	1	6	3	1	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Dezember	93	124	64	1	52	23	0	0	0	17	11	1	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Total	697	963	478	56	461	234	27	191	17	195	118	13	0	1	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0

Anzahl Frauen und Kinder	
Total Frauen im Frauenhaus	18
Total Kinder im Frauenhaus	25
Beratungen pro Bereich	
Frauenhaus	1'204
Ambulant	208
Telefon	1'300
Institutionen	600
Nachbetreuung	79
Internet/ZO/stopit	217

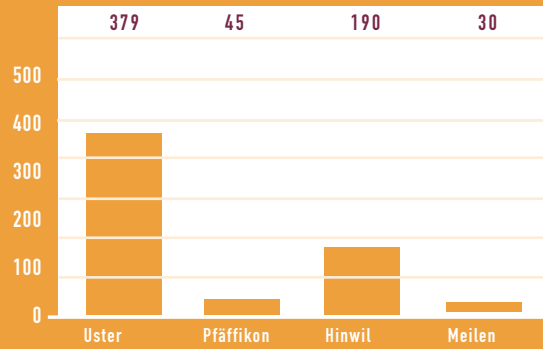
Beratungen im Frauenhaus nach Bezirk



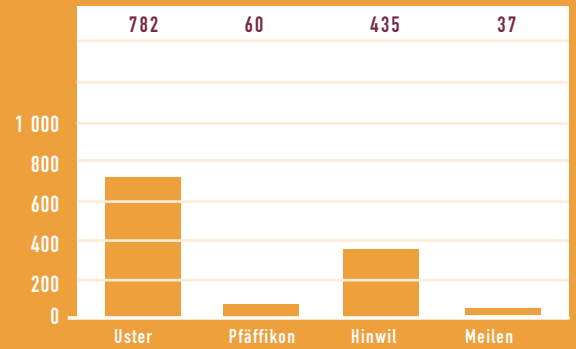
Beratungen ambulant nach Bezirk



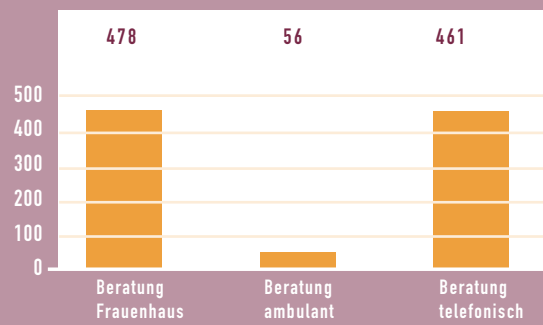
Beratungen telefonisch nach Bezirk



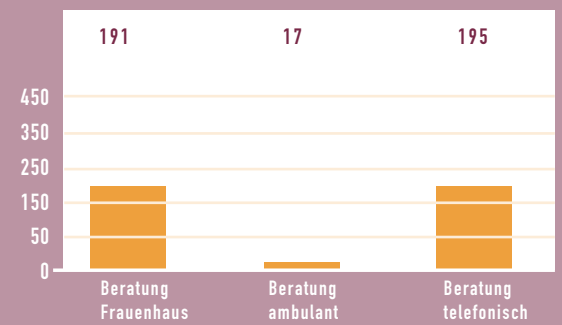
Beratungen nach Bezirk



Beratungen übrige Region Kanton Zürich



Beratungen ausserhalb Kanton Zürich



Beratungen im Ausland

